

27. *Cremastogaster libengensis* n. sp.

(Abb. 7.)

♂. — Länge 4,5 mm.

Kopf ein wenig breiter als lang, vorn so breit als hinten, seine Seiten parallel, mäßig konvex, oberhalb der Mandibularecken ein wenig geringer als vor den

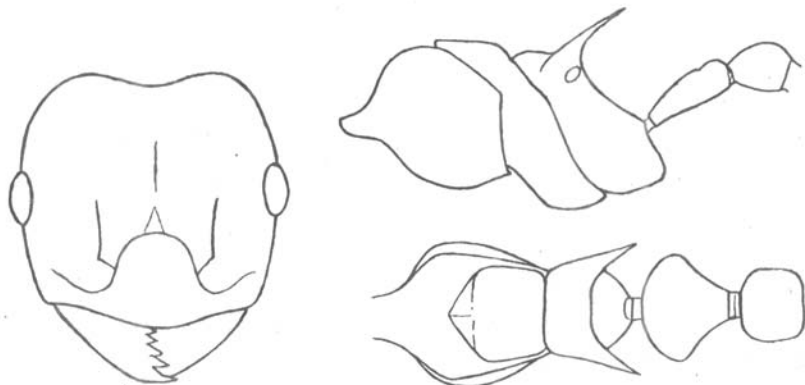


Abb. 7. *Cremastogaster libengensis*.

stark abgerundeten Occipitalecken. Hinterrand des Kopfes in der Mitte breit ausgerundet konkav (nicht ausgeschnitten wie bei *Cr. kneri*). Die Augen liegen fast in der Mitte der Kopfseiten. Die Entfernung der Ränder der Stirnleisten voneinander ist etwas größer als  $\frac{1}{3}$  der Kopfbreite. Ein Stirnfeld ist nicht scharf umgrenzt, aber durch eine hoch dreieckige und etwas abgeflachte Stelle gekennzeichnet. Epistom hinten ungefähr halbkreisförmig abgegrenzt und gleichmäßig gewölbt. — Fühlerschäfte dem Kopf angelegt, die Occipitalecken nicht ganz erreichend; Geißelglied 1 doppelt so lang als am Ende breit, das folgende so lang als am Ende breit, das 3. so lang als breit; weiterhin werden die Glieder allmählich gestreckter, bis das viertletzte ungefähr  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als am Ende breit ist. Die drei letzten Glieder bilden eine ziemlich deutlich abgesetzte Keule, die so lang ist wie der übrige Teil der Geißel; die beiden ersten Keulen-

glieder sind so lang als am Ende breit, das letzte  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als am Grunde breit. — Mandibeln fünfzählig.

Die Pronotalfläche ist in der Querrichtung gerade, in der Längsrichtung in ihrer vorderen Hälfte stark gebogen. Die beiden nach vorn divergierenden seitlichen Kanten bilden jederseits eine abgestumpfte Schulterecke, von welcher gerade nach unten ebenfalls eine abgerundete Kante ausgeht. — Das Mesonotum ragt zugespitzt zungenförmig in das Pronotum hinein; die beiden Schenkel der Pro-Mesonotalnaht bilden einen Winkel, der wenig größer als ein rechter ist, in dessen Spitze ein feiner Kiel liegt, der an der Naht, von der Seite gesehen, wie ein zähnenartiger Höcker etwas über die Pronotalfläche ragt. Schräg von oben gesehen, gewahrt man im hinteren Teil der Zunge jederseits des Kiels noch einen feinen Quereindruck. Die Fläche des Mesonotums ist nur wenig länger als breit, in der Querrichtung ganz flach gewölbt, von der Seite gesehen vorn flach, hinten gekrümmt; wo sie in die eingedrückten Seitenflächen übergeht, ist jederseits eine stark gerundete Kante angedeutet. — Zwischen Mesonotum und Epinotum eine scharfe, ungefähr rechtwinklige Einkerbung. Die kurze Basalfläche des letzteren geht ohne Abgrenzung in die ziemlich schräge Abfallfläche über. Das Epinotum trägt zwei kräftige, mäßig divergente Dornen, die in Seitenansicht mit dem Epinotalabfall einen großen spitzen, fast rechten Winkel bilden. Sie stehen auf breiter Basis und sind so lang als sie am Grund voneinander entfernt sind.

Stielchenknoten 1 von oben gesehen um ungefähr  $\frac{1}{3}$  breiter als der zweite, dreieckig mit breit abgeschnittener Spitze und fast halbkreisförmig konvexem Vorderrand, die Seiten hinter letzterem eingedrückt, wodurch jederseits ein kleiner Zipfel gebildet wird. Seine Fläche ist ziemlich eben, vorn vor der Einlenkung etwas eingedrückt, der halbkreisförmige Rand scharfkantig. — Stielchenknoten 2 von vorn und oben gesehen nur wenig breiter als lang, mit parallelen, etwas konvexen Seiten, ohne Furche oder Eindruck.

Kopf glatt, glänzend, mit feiner Punktierung; Stirnfeld, Wangen, Epistom und Mandibeln dicht längsgestreift, ersteres undeutlich, letzteres etwas gröber. Thorax stark glänzend. Pronotum fein, oberflächlich und ungleichmäßig gerunzelt, seine Seiten fast glatt. Mesonotum oben fein, auf den Seiten kräftiger längsgerunzelt, ebenso die Basalfläche des Epinotums, etwas dichter und feiner die Seiten dieses Teils. Epinotalabfall glatt und glänzend, ebenso die Oberfläche des 1. Stielchenknotens. Abdomen glänzend, das 1. Segment in seinem größten vorderen Teil oben und an den Seiten mit sehr feinen, borstentragenden Punkten, sein Randsaum äußerst fein quergestreift. Beine glatt.

Kopf, der Punktierung entsprechend, mit weitläufig stehenden kurzen, gelblichen Borsten, längere auf dem Epistomrand und den Mandibeln, sparsamer verteilt auf den Fühlerschäften, reichlicher und schräg abstehend auf den Geißeln. Behaarung des Rückens in derselben Weise entwickelt wie auf dem Kopf, ebenso, mit Ausnahme des 1. Segments, auf den Randteilen der Abdo-

minalsegmente, auf den Stielchenknoten spärlich, mit einigen längeren abstehenden Borsten besetzt.

Der größte Teil der Vorderfläche des Kopfes, die Fühlerschäfte, der proximale Teil der Fühlergeißel, der Rückenteil des Pronotums, die Schenkel und Schienen und 1. Tarsalglied dunkelbraun; Unterfläche des Kopfes, der distale Teil der Geißel, die Umgegend des Epistoms sowie die übrigen Teile des Thorax, über die dunkelgefärbten Teile dieser Teile hin hellbraun werdend, ebenso gefärbt. Stielchenknoten und die übrigen Tarsalglieder. Abdomen schwarz.

Ähnlich *Cr. kneri* Mayr, von dieser Art unterschieden vor allem durch die Form des Pronotums, des 1. Stielchenknotens und die verhältnismäßig kürzeren Fühler.

1 ♂; Belgisch-Kongo (Libenge, Ubangi-Distrikt), 25. Oktober 1910;  
SCHUBOTZ.